



IVZ 12.11.2012

Klemens-Niermann-Platz feierlich eingeweiht

Seit Samstagabend heißt der frühere Clemensplatz in Ibbenbüren Klemens-Niermann-Platz. In einer stimmungsvollen Feier wurde das Areal zwischen Rathaus

und Caritasgebäude nach dem einstigen Ibbenbürener Krankenhauspfarrer benannt. Niermann, der 2007 starb, war Motor vieler sozialer Projekte. | **Ibbenbüren** Foto: T. Vieth

Ein Lichtermeer für den „neuen“ Platz

IVZ 12.11.2012

Brückenbauer zwischen Religionen: 1300 Kerzen erinnerten an Klemens Niermann

Von Tobias Vieth

IBBENBÜREN. Mit einem großen Lichtermeer ist am Samstagabend der ehemalige Ibbenbürener Clemensplatz in Klemens-Niermann-Platz umbenannt worden. Im Rahmen der Aktion „Eine Million Sterne“ der Caritas leuchteten auf dem Platz zwischen Rathaus und Caritasgebäude 1300 Kerzen. Sie zeigten die Umrisse des Kreuzes, des Halbmondes und des Davidssterns als Symbol für die drei großen monotheistischen Religionen.

Bürgermeister Heinz Steingröver enthüllte das Schild im Beisein Hunderte Gäste. „Katholischer Priester



Stimmungsvoll ist die Atmosphäre am Samstagabend auf dem neuen Klemens-Niermann-Platz.

Foto: Tobias Vieth

in Ibbenbüren (1963 - 2007)“, steht unter dem Straßenschild, „Brückenbauer zwischen Armen und Reichen. zwischen Juden,

Christen und Muslimen“. Zuvor hatten Weggefährten des Krankenhauspfarrers, der 2007 starb, Lobreden auf Niermann gehalten. Dechant

Martin Weber nannte Niermann einen „heiligmäßigen Mann“. Niermann gilt als Motor und Kristallisationspunkt vieler sozialer Projekte und half zum Beispiel auch der türkisch-islamischen Ditib-Gemeinde, eine Brücke zur einheimischen Bevölkerung zu bauen.

Die Aktion „Eine Million Sterne“, in deren Rahmen die Platzbenennung stattfand, will aufmerksam machen auf Not und Leid in der Welt. Konkret dreht sich das Engagement um Straßenkinder in Kenia, die mit den gesammelten Spenden unterstützt werden sollen. Auch für eine Freizeit benachteiligter Ibbenbürener ist das Geld teilweise gedacht.



Zur Eröffnung des Klemens-Niermann-Platzes zwischen Caritas und Rathaus war der Platz in ein Meer aus Kerzen getaucht. Sie zeichneten die Umriss des Kreuzes, des Davidssterns und des Halbmondes als Symbol für die drei Religionen, die sich auf Abraham berufen.

Fotos: Tobias Vieth

Ehre für den „heiligmäßigen Mann“

Platz zwischen Caritas und Rathaus nach Pfarrer Klemens Niermann benannt / 1300 Kerzen leuchten

Von Tobias Vieth

IBBENBÜREN. Jetzt hat Ibbenbüren es schwarz auf weiß, sichtbar für jeden am Rande des Platzes zwischen Rathaus und Caritas: Klemens Niermann war „Brückenbauer zwischen Armen und Reichen, zwischen Juden, Christen und Muslimen“. So steht es seit Samstagabend unter dem Straßenschild des neu benannten Klemens-Niermann-Platzes. „Dem habe ich nichts hinzuzufügen“, sagte Bürgermeister Heinz Steingröver nach der Enthüllung des Schildes mit merklicher Anerkennung für den früheren Krankenhaus- und Berufsschulpfarrer, der 2007 starb.

Die Caritas-Aktion „Eine Million Sterne“, zu der 1300 Kerzen in Form des Kreuzes, des Davidssterns und des Halbmondes leuchteten, gab der Platzbenennung einen besonders feierlichen Rahmen. Hunderte Gäste wollten trotz Regen dabei sein. Neben Licht gab es Musik vom Caritas-Chor „caritakt“ und der Trommelgruppe „Beat it“ der Don-Bosco-Förderschule.

Steingröver hatte zuvor erläutert, dass nun zum ersten Mal auch ein Gesicht

hinter dem Namen des Platzes stehe, der zuvor Clemensplatz hieß. Wer dieser Klemens Niermann, dieser Brückenbauer war, verdeutlichten vier Weggefährten. Er sei „Überzeugungstäter“ gewesen erzählte Karl-Heinz Mönninghoff für die Weißrusslandhilfe im SkF. Er habe sich sein Leben lang persönlich eingesetzt, oft gegen Widerstand. Eine Einbindung in Organisationen und Strukturen aber sei ihm immer schwer gefallen.

„Aber ich hab mir oft überlegt: Wie würde Jesus jetzt hier an meiner Stelle in Ibbenbüren handeln?“

Zitat von Klemens Niermann

Die Pfarrerin im Ruhestand Marlies Brunzema erzählte, Niermann „hatte ein besonderes Gespür dafür, wer Ermutigung und Hilfe brauchte“. Selcuk Özdemir berichtete, wie Niermann der türkisch-islamischen Diti-Gemeinde bei ihrer Suche nach Raum half und ihr Brücken zur einheimischen Gesellschaft baute. „Er hat



Ein Straßenschild weist nun auf die Verdienste Klemens Niermanns hin.

die Grundsteine für einen friedlichen Islam hier in Ibbenbüren gelegt“, sagte Özdemir.

Das passende Fazit warf Dechant Martin Weber in die Menge: „Ich halte Klemens Niermann für einen heiligmäßigen Mann.“ Auch wenn er wisse, dass es Leute gebe, denen diese „Glorifizierung zuwider ist“. Und dennoch: Niermann habe Mut machen können, ganz ohne Floskeln. Seine Messen seien aufwendig gewesen, „wie Weihnachten“. Weber: „Das steckte an und war fruchtbar.“ Im Krankenhaus habe er eine „illustre Gemeinde aus der ganzen Stadt“ um sich versammelt, die betete und sich für andere einsetzte. Er sei Motor und Kristallisationspunkt

sozialer Projekte gewesen. Und auch, wenn manchmal „so eine gewisse Eitelkeit“ aufgebrochen sei: „Er wusste durchaus auch, wie er mit dem, was er tat, auf andere wirkte. Aber dann konnte er auch darüber und über sich lächeln.“ Keine Zweifel an den Verdiensten Klemens Niermanns ließ auch die Gemeinde St. Simonis et. St. Helene aus dem weißrussischen Minsk. „Klemens Niermann ist und bleibt bei uns in tiefem Herzen“, heißt es in einem Brief anlässlich der Platzbenennung. Die dortige

Kirche sei voll von Erinnerungen an Niermann: Die Einrichtung, die humanitäre Hilfe und besonders seine Besuche und die Gespräche mit ihm. „Wir fühlen uns auch als seine Schüler und Patenkinder.“ In Minsk wurde am Samstag mit vielen Kerzen an Niermann erinnert.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.ivz-online.de

zum Thema: **Video mazzTV**

IVZ 12.11.2012

Caritas-Aktion „Eine Million Sterne“

Caritas international, das Hilfswerk des deutschen Caritasverbandes, organisierte auch in diesem Jahr die Aktion „Eine Million Sterne“. Auch Ibbenbüren beteiligte sich wieder. An vielen Orten gab es am Samstagabend Lichtermee- re. „Ziel ist, auf Not und Leid weltweit aufmerksam zu machen“, sagte Caritas-Fachberater Johannes Rott. Empfänger der Aktion sind diesmal etwa 3000 Straßenkinder im kenianischen Nakuru, die auf den Müllbergen hausen. Firmanden

aus Heilig Kreuz sammeln mit Spendendosen. Neben Kenia sollen auch benachteiligte Menschen aus der Region von den Spenden profitieren. Für sie soll 2013 eine Freizeit organisiert werden, erklärte Rott. Und die Verknüpfung zu Klemens Niermann? „Die Aktion passt zu ihm“, sagte Rott. Und er schloss seine Erläuterungen mit einem Zitat Niermanns, das an die Spendenbereitschaft appellierte: „Es darf im Klingelbeutel auch gerne rascheln.“ **IVZ 12.11.2012**